



Foto: Bernhard Heuvel

# Und jedem Anfang wohnt ...

In seinem ersten Beitrag gibt Bernhard Heuvel Tipps, wie seine Ratschläge und Empfehlungen in den kommenden Monaten aufgenommen und umgesetzt werden können und erläutert, was er unter einem „angepassten Brutraum“ versteht und warum er diesen in seine Betriebsweise als Erwerbsimker integriert hat.

**M**ein Name ist Bernhard Heuvel, und ich betreibe inzwischen eine Erwerbsimkerei, gestartet bin ich als Hobbyimker. Zunächst habe ich lange im Stablbau geimkert, das heißt in Beuten ohne Rähmchen, beispielsweise in Körben oder der Warrébeute, bei denen die Völkervermehrung über den Schwarm erfolgt. Im Laufe von 15 Jahren entwickelte sich daraus erst ein Neben- und dann ein Vollerwerbsbetrieb. Heute imkern wir nach Bruder Adam in der 12er-Dadant-Beute. Unser kleiner Familienbetrieb in Rheinberg „Imkerei zur fleißigen Biene“ mit meiner Frau Franziska, Töchterchen Johanna und mir produziert in der Hauptsache Honig und Königinnen.

## Wissen und Praxis

Seit der ersten Auflage meines Buches „Bienenhaltung für alle – eine Kurzanleitung“ im Jahre 2007 habe ich viele Fragen von Anfängern beantwortet. Nicht wenigen habe ich mit meinem Buch und damit quasi aus der Ferne zu einem erfolgreichen Start in die Bienenhaltung verhelfen können. Natürlich gab es auch Misserfolge, die ich nicht verschweigen will. Denn aus den Fehlern und Misserfolgen der Vergangenheit können wir lernen und sie in Zukunft vermeiden.

Ein folgenschwerer Fehler könnte auch darin bestehen, meine oder auch die Empfehlungen meiner Co-Autorin Gesa Lahner einfach als Rezepte zu verstehen. Alle meine Ratschläge basieren auf meinen bisherigen Erfahrungen, auf meiner Ausbildung und meinem aktuellen Wissensstand. Deswegen können sie nicht eins zu

eins „nachgekocht“ werden. Meine Empfehlungen erfordern von Ihnen als Leser, dass Sie aktiv mitdenken und mitarbeiten und alle neuen Informationen zu eigenem Wissen reifen lassen. Nähern Sie sich meinen Ratschlägen immer mit Ihren eigenen Erfahrungen und Ihrem eigenen Wissensstand und sammeln Sie damit weitere Erfahrungen – nur so kann Ihnen aus meinen Empfehlungen ein praktisch anwendbares Wissen erwachsen. Und ich muss zugeben: Das dauert einige Jahre, aber haben Sie Geduld! Wenn Sie diese mitbringen und meine Empfehlungen ernst nehmen, werden Sie neue und wichtige Erkennt-



**Bernhard Heuvel**  
imkert in Rheinberg  
im Landkreis  
Wesel nordwestlich  
vom Ruhrgebiet.

Drießen 7,  
47495 Rheinberg,  
**E-Mail: [bernhard@  
immenfreunde.de](mailto:bernhard@immenfreunde.de)**



1

**1** Kontrollfahrt zum Winterstandplatz. Immer vier Dadant-Beuten sind auf einer Palette und mit einem gemeinsamen Deckel im Windschatten des Knicks platziert.

**2** Hier ist alles in Ordnung. Bei niedrigen Temperaturen sitzen die Bienenvölker noch eng in der Wintertraube. Fotos: Bernhard Heuvel



2

nisse zu den Bienen sammeln. Das wird möglicherweise die Art und Weise, wie Sie mit den Bienen leben und arbeiten, nachhaltig beeinflussen.

### „Einfachheit ist das Resultat von Reife“

Mit dieser Weisheit von Raoul Heinrich Francé im Hinterkopf, möchte ich Ihnen in den folgenden zwölf Monaten viele Empfehlungen geben und hoffe, dass Sie damit zu einer einfachen Imkerei finden werden. Wenn dies gelingt, werden Sie – und da bin ich mir sicher – mit weniger Aufwand mehr Erfolg und Ertrag mit Ihren Bienen erreichen können. Der Mehrertrag kommt alleine dadurch, dass Sie bienengerechter arbeiten.

Und noch ein Hinweis, besser eine Warnung: Stellen Sie Ihre Betriebsweise nicht gleich völlig um, sondern folgen Sie meinen Empfehlungen erst einmal im kleinen Rahmen. Das Motto muss sein: Klein anfangen, bei Erfolg erweitern.

Auch wenn ich versuche, meine Empfehlungen detailliert zu erläutern, alles kann ich nicht beschreiben. Und kleine Details oder Unklarheiten machen oft den Unterschied zwischen Erfolg

und Misserfolg aus. Setzen Sie also Ihr gesamtes bisheriges Wissen und Können ein, um meine Ratschläge zu verstehen und dann gegebenenfalls anzuwenden. Gern beantworte ich aus der Ferne auch Fragen, doch am Ende stehen Sie alleine vor dem Bienenkasten. Sie sind der Imker oder die Imkerin!

### Angepasster Brutraum

In meinen Beiträgen werde ich Ihnen die Betriebsweise im angepassten Brutraum nahebringen. Damit ist die bienengerechte Anpassung der Brutnesthöhle an die Lebenskraft des jeweiligen Bienenvolkes gemeint. Denn jedes Bienenvolk ist anders. Der angepasste Brutraum trägt dem Rechnung. Dabei wird der Brutraum, also genauer gesagt das Angebot an Brutwaben, an die Legeleistung und Qualität der Königin angepasst. Es wird nicht das gesamte Bienenvolk „beschränkt“ und auch nicht „gepresst“ – die Bienen können sich jederzeit frei in der gesamten Beute bewegen. Ich werde Ihnen das Konzept anhand der Bruder-Adam-Beute in den kommenden Monaten vorstellen.

Kurz zum Einstimmen: Der angepasste Brutraum erzeugt ein kompaktes Brutnest. Ein solches aber bindet viel weniger Pflegebienen als ein verstreutes Brutnest. Die gleiche Menge Brut wird in einem kompakten Brutnest von viel weniger Heizer- und Pflegebienen betreut. Anstatt 20.000 werden nur noch 10.000 Bienen zur Brutpflege benötigt. Das alleine schafft schon freie Ressourcen zum Honigsammeln und für andere wichtige Tätigkeiten, wie zum Beispiel das Hygiene-Verhalten. Aber nicht nur das. Es ist bekannt, dass die Brutpflege die Lebenserwartung der einzelnen Biene verkürzt. Was pas-

## Wirkung des angepassten Brutraums

### Angepasster Brutraum

- Kompaktes Brutnest
  - weniger Pflegebienen notwendig
  - wärmer
- Schwarmlust gering
- Bienen werden älter
- Große Bienenmasse

### Nicht angepasster Brutraum

- Verstreutes Brutnest
  - mehr Pflegebienen notwendig
  - kälter
- Schwarmlust groß
- Bienen sterben schneller
- Normalgroße Völker



siert aber, wenn nun die 10.000 Bienen älter werden, als wenn sie in einem verstreuten Brutnest Brut pflegen müssten und damit schneller sterben würden? Das Bienenvolk wächst exponentiell stark an. Mit der gleichen Menge an Brut erzeugt ein kompaktes Brutnest den praktischen Erfahrungen nach viel größere Bienenvölker als ein über viele Waben verteiltes Brutnest mit gleicher Anzahl an Brutzellen. Es sterben einfach weniger Bienen weg. Ein kompaktes Brutnest können die Bienen außerdem besser temperieren. Diese Wärme wirkt sich nicht nur positiv auf die Entwicklung der jungen Bienen aus, die Wärme ist sogar für die Entwicklung der Varroa nachteilig. Meinen Erfahrungen nach kommen die Bienen unter solchen optimalen Bedingungen auch viel weniger in Schwarmlust als in Beuten mit übermäßigem Wabenangebot im Brutbereich.



**3** Beim Rähmchendraht-Nachspannen und Einlöten der Mittelwände hilft auch Johanna schon mit – zumindest eine Zeit lang, bis anderes wieder spannender ist.

**4** Eine der wichtigen Winterarbeiten – alte Waben ausschmelzen und Rähmchen mit Mittelwänden vorbereiten.

## Arbeiten im Januar

Außer einigen Vorbereitungen und Kontrollen (siehe Kasten) ist im Januar nicht viel zu tun. Die kalten Wintertage können gut dazu genutzt werden, mit geeigneter Lektüre – am warmen Ofen sitzend – die theoretischen Kenntnisse über Bienen zu vertiefen. Hierzu möchte ich den Altmeister August Baron von Berlepsch (1815 – 1877) zitieren: „Vor allem aber lernt die Theorie, sonst bleibt Ihr praktische Stümper Euer Leben lang“. Folgende Lektüre empfehle ich an dieser Stelle auch zur Vorbereitung auf den angepassten Brutraum:

- Bienen gesund erhalten: Krankheiten vorbeugen, erkennen und behandeln. Wolfgang Ritter, ISBN: 978-3800157297
- Der Bienen und seine Zucht (1905) Ferdinand Gerstung, ISBN: 978-1167626159

- Das Grundgesetz der Brut- und Volksentwicklung der Bienen (1890), Ferdinand Gerstung, <http://digital.zbmed.de/apidologie/content/titleinfo/2437832>
- Meine Betriebsweise. Bruder Adam, ISBN: 978-3-440-09185-2
- Die Buckfastbiene. Raymond Zimmer, ISBN: 3-9800797-1-6

Mehr zu meiner Betriebsweise erfahren Sie in den kommenden Monaten. Freuen Sie sich auf spannende Einblicke in die Arbeit mit dem angepassten Brutraum in einem Erwerbsbetrieb.

Bernhard Heuvel  
[bernhard@immenfreunde.de](mailto:bernhard@immenfreunde.de)

## Was ist zu tun im Januar?

- Kontrolle der Winterstände: Sturm Schäden, Mäusegitter, Schneefall
- Wartungsarbeiten: Zargen neu streichen, Rähmchen reparieren, Material reinigen
- Fortbildung: Bücher, wissenschaftliche Literatur, Lehrgänge, Imkermessen